STADT AARAU

ENTWICKLUNGSLEITBILD
DIE FÜNF AARAUER INITIATIVEN

Übersicht

3 Stellenwert des Entwicklungsleitbilds

4 Einzigartigkeit als Richtschnur

9 Aarauer Initiative 1 **Wasser und Energie**

15 Aarauer Initiative 2 **Kultur**

23 Aarauer Initiative 3 **Demokratie und Bildung**

31 Aarauer Initiative 4 **Wirtschaft**

37 Aarauer Initiative 5 **Region**

48 Das Entwicklungsleitbild als dauernder Begleiter

Stellenwert des Entwicklungsleitbilds

Das vorliegende Entwicklungsleitbild stellt den strategischen Überbau der Steuerungsinstrumente des Stadtrats (Politikplan, Legislatur- und Jahresziele, Voranschlag) für die Entwicklung Aaraus dar. Mit dem Entwicklungsleitbild setzt der Stadtrat bewusst Schwerpunkte, jedoch ohne andere wichtige Geschäfte und allgemeine Aufgaben wie Verkehr, Sozialwesen, Sportförderung etc. zu vernachlässigen.

Mit dem Begriff der «Initiativen» gibt der Stadtrat seinem Wunsch Ausdruck, dass diese Schwerpunkte der Stadtentwicklung alle Personen und Institutionen, die sich an der Entwicklung Aaraus beteiligen, in ihren Aktivitäten inspirieren und zur Zusammenarbeit anregen sollen. Die Umsetzung der Initiativen ist ein Akt der beteiligten Akteurinnen und Akteure für das Gemeinwohl des ganzen Raums sowie Ausdruck ihres offenen und optimistischen Zugangs zur Zukunft. Sie sollen somit Teil eines gemeinsamen Vorhabens werden, das nachkommenden Generationen ein gutes Erbe hinterlässt.

Einzigartigkeit als Richtschnur

Schwerpunkte setzen

Für die Entwicklung Aaraus verfolgt der Stadtrat folgende Grundsätze und Hauptziele:

Grundsätze

– Denken und Handeln nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit und der Vernetzung
– Ausbau urbaner Qualitäten
– Erfolgreiches soziales Zusammenleben durch integrationsfördernde Strukturen

Hauptziele

– Aarau ist Hauptstadt des Kantons Aargau, wirtschaftliches und kulturelles Zentrum der Region sowie aktive Partnerin im AareLand.
– Aarau baut seine Stellung als Wirtschafts- und Dienstleistungszentrum aus.
– Aarau ist eine attraktive und lebendige Wohnstadt.
– Aarau profiliert sich mit einem urbanen Kulturangebot und behauptet sich als Bildungsstadt.
– Aarau betreibt ein aktives Standortmarketing.
– Aarau kooperiert mit den benachbarten Gemeinden und Regionen und entwickelt sich zu einer leistungsfähigen und im funktionalen Raum entscheidungsfähigen Stadt.
– Aarau nimmt als Energiestadt eine Vorreiterrolle ein.

Im Rahmen dieser Grundsätze und Hauptziele setzt das vorliegende Entwicklungsleitbild Schwerpunkte. Es konzentriert sich auf fünf Initiativen, die an der Vergangenheit Aaraus anknüpfen und sich gleichzeitig an den sich abzeichnenden Herausforderungen der Zukunft orientieren:

– **Wasser und Energie** – Nachhaltigkeit durch Gesamtsicht
– **Kultur** – Belebung durch Vernetzung und themenbezogene Zusammenarbeit

– **Demokratie und Bildung** – Demokratie weiterentwickeln!
– **Wirtschaft** – Aarauer Unternehmen als Partner der Stadt
– **Region** – Aarau für 20000 oder 100000 Einwohner/-innen?

Bezüglich dieser fünf Initiativen will Aarau nicht nur gut, sondern einzigartig sein, das heisst sich in den kommenden Jahren speziell einsetzen und profilieren. Es sind Initiativen, bezüglich derer Aarau zu einem Modell werden soll. Sie haben das Potenzial, Identität zu stiften und neue Spielräume zu öffnen. Dies bedingt langfristiges Engagement und Verantwortung, selbstkritisches und umsetzungsorientiertes Handeln sowie Innovation und ein hohes Ambitionsniveau.

«Aarau gemeinsam machen»

Die fünf Aarauer Initiativen ergänzen einander und sind eng miteinander vernetzt. Sie sind nicht nur für die Bevölkerung innerhalb des Stadtgebiets, sondern auch gegen aussen von zentraler Bedeutung. Eine Stadt der Grösse Aaraus kann heute die zentralen Herausforderungen nur noch beschränkt alleine angehen. Sie ist angewiesen auf eine aktive und engagierte Zusammenarbeit mit den benachbarten Gemeinden (Aarauer Initiative «Region») und dem Kanton, aber auch mit den in der Stadt und in der Region ansässigen Unternehmen, Institutionen, Vereinen und letzten Endes mit der Bevölkerung. «Aarau gemeinsam machen» heisst, dass sich die Stadt in den nächsten Jahren in erster Linie durch die kluge und enge Vernetzung mit Partnerinnen und Partnern entwickeln wird.
Im Sinn der Aarauer Initiative «Region» setzt sich das Entwicklungsleitbild sowohl mit der Stadt Aarau im engeren Sinn (12,5 km^2; rund 20000 Einwohner/-innen und 30000 Arbeitsplätze) als auch mit dem funktionalen Raum Aaraus (rund 100000 Einwohner/-innen und 50000 Arbeitsplätze) auseinander.

WASSER / ENERGIE

Aarau an die Aare
Furora an der Suhre
Aarau = Aare + Auen

Stadtr
Aare
als kum

↳ Masterplan Wasser

räumliche
Struktur

Wasser = Weltweite Herausforderung!

REGIO

Aarau für
Einwohner –

Ausstrahlung

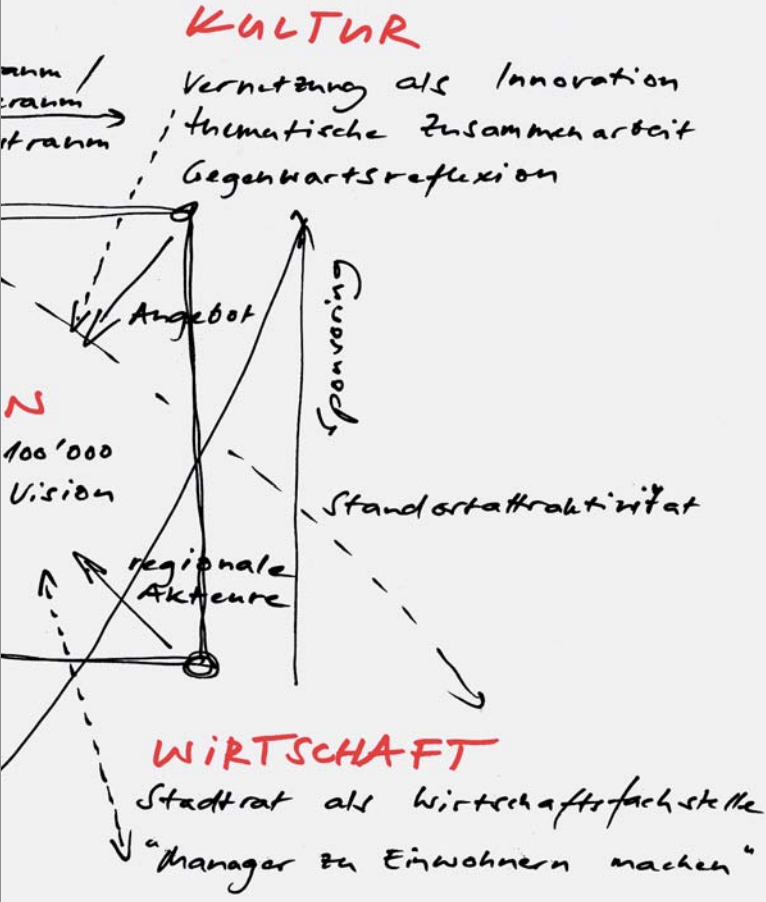
DEMOKRATIE / BILDUNG

Aarau = Demokratie – Labor ?!

→ Vereine, Partizipation, polit. Bildung, Integration

Welt-Demokratie-Tage

Bildung zu gesellschaftl. relevanten Herausforderungen



Aarauer Initiativen – Kernthemen des Leitbildes 2011
Arbeitsskizze September 2010

Die Umsetzung der Aarauer Initiativen ist zweifellos ein ehrgeiziges Ziel, der Anspruch der Einzigartigkeit ist hoch. Aarau ist eine relativ kleine Stadt mit Potenzial in den umliegenden Gemeinden, nicht aber eine Metropole wie Zürich oder Basel. Indem die Initiativen auf den Eigenheiten, Stärken und der Vergangenheit Aaraus aufbauen, sind sie jedoch realistisch.

Aarauer Initiative 1
Wasser und Energie
Aarau an die Aare und an die Suhre

Gegründet als Siedlung über der Aare entwickelte sich die Stadt Aarau hauptsächlich auf der vor Überschwemmungen sicheren Hochterrasse. Der Stadtbach versorgte die Stadt und die lokale Industrie mit Wasser und Energie. Die Wasserkraftwerke in der Aare dominieren grosse Teile der Uferlandschaften und der Aareinseln. Durch die Fusion Aaraus mit Rohr und die Aktivitäten des Kantons im Rahmen des Projekts «Auenschutzpark Kanton Aargau» sind die Auenlandschaften wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung gerückt.

Wasser war und ist in Aaraus Geschichte sehr präsent – gleichzeitig aber städtebaulich nicht eingebunden. Gerade deshalb stellt Wasser heute noch ein grosses Potenzial für Aarau dar: «Aarau an die Aare und an die Suhre!» Aus der «nachhaltigen Energie Wasserkraft» kann Aarau mehr machen – als Bestandteil und Imagefaktor einer differenzierten und aktiven Energiepolitik. In den nächsten Jahrzehnten bietet sich der Stadt darüber hinaus in Zusammenhang mit der Dynamik, die durch die Erneuerung der Konzessionen der Kraftwerke von IBAarau AG und Axpo ausgelöst wird, eine Chance, die Gestaltung der Flussräume in einem ganzheitlichen Ansatz anzugehen. Mit Aare und Suhre sowie dem Stadtbach ist das Wasser zudem auch Bindeglied zu den Nachbargemeinden und zum Nachbarkanton Solothurn. Dies ist ganz im Sinn der Aarauer Initiative «Region».

Wasser: schlummerndes Potenzial Aaraus

Der Name Aarau enthält einerseits den Flussnamen «Aare» und anderseits die dazugehörige Uferlandschaft «Aue». Die einst mäandrierenden Wasserläufe Aare und Suhre haben eine Auenlandschaft gebildet. Seit der Fusion mit Rohr liegt mit dem Rohrer Schachen eine einmalig schöne Auenlandschaft auf Stadtgebiet. Zudem ist die Suhre nicht mehr Trennlinie zwischen Aarau und Rohr, sondern geografischer Mittelpunkt der Stadterweiterung und in die Stadtstrukturen zu integrieren. Südlich von Aarau verbindet die Suhre weitere Gemeinden der Agglomeration Aarau, nämlich Buchs, Suhr, Unterenfelden, Oberentfelden, Muhen, Hirschthal und Schöftland.

Aare und Suhre stellen ein hohes Potenzial für die Lebensqualität, Attraktivität und Struktur der Stadt Aarau und der Region dar. Die Natur ist in den Flussräumen nach wie vor sehr präsent. Gleichzeitig wird das Gebiet sowohl örtlich wie auch regional zum Teil intensiv für Freizeitaktivitäten genutzt. Aare und Suhre üben eine hohe Anziehungskraft auf die Menschen aus. Infolge früherer Überschwemmungen wurde die Altstadt auf einer Hochterrasse erbaut. Auch heute noch bestehen grössere Freiflächen an der Aare unmittelbar unterhalb der Alt- und Innenstadt. Aarau wird von einem offenen Flussraum, nicht nur von einem Fluss durchzogen.

Das städtebauliche und identitätsstiftende Potenzial von Aare und Suhre ist jedoch bei weitem nicht ausgeschöpft. Aarau wendet sich bisher vom Wasser ab. Die Zugänge zur Aare sind selten direkt und werden stellenweise durch verkehrsreiche Strassen erschwert. Die Aufenthaltsqualität am Wasser ist nur punktuell gut. Entlang von Aare und Suhre ist die Stadtstruktur fragmentiert. Viele der attraktivsten Lagen am Wasser sind durch eingezäunte Anlagen von Industrie- und Gewerbe- sowie Ver- und Entsorgungsbetrieben, Schrebergärten oder Parkierungsanlagen besetzt.

Ein Kuriosum Aaraus ist der künstlich angelegte Stadtbach. Nachdem er zuerst der Trinkwasserversorgung Aaraus diente, bildete er später die Basis der Energieproduktion in der Stadt durch Wasserkraft: Bis zu 26 Turbinen wurden durch den Stadtbach angetrieben. Die Wasserrechte wurden durch die Stadt vergeben, eine der Konzessionen läuft heute noch. Die letzte Turbine war bis in die 1980er Jahre in Betrieb. Seither ist vermehrt die Rede von Naturierung und Öffnung. Durch die neu gestalteten Altstadtgassen wird der Stadtbach punktuell verstärkt erlebbar. Spannend ist, wie der Stadtbach auf seinem Weg durch Aarau immer wieder verschwindet und dann erneut auftaucht.

Eine Besonderheit der Aarauer Wasserkraftnutzung ist das dreigeschossige System der «Meyerschen Stollen» unter dem Bahnhof. Um die Jahrhundertwende vom 18. ins 19. Jahrhundert baute Johann Rudolf Meyer, Unternehmer in der Textilindustrie, eine Fabrik in Aarau. Geeignete Stellen für ein Wasserrad am Aarauer Stadtbach waren allerdings schon vergeben. Deshalb baute Meyer ein unterirdisches Stollensystem und ein unterirdisches Wasserrad, das er für die Energiegewinnung nutzte.

Chance Energie

Die Energiefrage stellt sich in Aarau in zweierlei Hinsicht in Zusammenhang mit Wasser. Einerseits wird die Produktion von nachhaltiger Elektrizität zunehmend wichtig. Diesbezüglich leisten die zwei Wasserkraftwerke in Aarau einen wichtigen Beitrag zur Stromversorgung in der Region. Anderseits stehen Neukonzessionierungen der Wasserkraftwerke an. Sie berücksichtigen über Kraftwerkbetrieb und Stromproduktion hinaus Anliegen wie Hochwasserschutz, ökologischen Ausgleich, Renaturierung der Ufer und des Naturraums, Gestaltung der Einstauflächen oder die Erholungsfunktion der Gewässer.

Als «Energiestadt» bekennt sich Aarau zu den Zielen der 2000-Watt-Gesellschaft. Die langfristig ausgerichtete Energieplanung Aaraus konzentriert sich auf Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Sie legt fest, welche Energieversorgungsformen örtlich zum Zug kommen sollen.

Aarau an die Aare und an die Suhre

Energie und Wasser sind mit anderen Herausforderungen in einen Gesamtzusammenhang zu stellen. Das Potenzial der Wasserläufe der Aare und Suhre für die Stadtstruktur, als Erho-
lungs- und Freizeiträume, als Lebensräume für Mensch und Natur sowie als attraktive Grünräume für die angrenzenden Wohn- und Arbeitsplatzgebiete in Stadt und Region, ist besser zu nutzen. Die Räume am Wasser sind wichtige Elemente der Standort- und Lebensqualität sowie der regionalen Vernetzung und so für die Stadt und ihr öffentliches Leben von zentraler Bedeutung.

Die Neukonzessionierungen der beiden Wasserkraftwerke werden im Aareraum in den nächsten Jahrzehnten eine Dynamik auslösen. Die Stadt nimmt dies zum Anlass, um den Umgang mit den Gewässern und angrenzenden Natur- und Auenräumen zu einem langfristigen Projekt mit Ausstrahlung zu machen. Im Rahmen einer Gesamtsicht zur Weiterentwicklung der Flussräume muss mit den entsprechenden Institutionen unter anderem geklärt werden, welche Gebiete am Wasser den unterschiedlichen Nutzungsansprüchen effektiv zur Verfügung gestellt werden können. Die Wasserläufe und Flussräume sollen in ihrem engeren Umfeld sowie mit einer gewissen Tiefenwirkung, z. B. von der Aare bis zur Hochterrasse, stärker in der Stadtstruktur spürbar werden. Dies bedingt eine langfristige Sicht und ein hohes Engagement nach dem Motto: «Heute höhere Investitionen, morgen eine höhere Lebensqualität».

Stadtentwicklung an der Aare und an der Suhre ist eine planerische Aufgabe, die integral und zum Teil in einem grösseren Raum als nur dem Stadtgebiet anzugehen ist. Die gleiche Herausforderung einer regionalen Sicht respektive eines regionalen Projekts stellt sich auch bei der Energieplanung. Über die Nutzung der auf Stadtgebiet festgestellten Potenziale der Energieeffizienz und -versorgung hinaus soll im Sinn der Aarauer Initiative «Region» eine Ausweitung der Energieplanung auf den funktionalen Raum Aaraus geprüft werden. Energieplanung muss heute eine Aufgabe des funktionalen Raums sein.

Aarauer Initiative 2
Kultur
Belebung durch Vernetzung und themenbezogene Zusammenarbeit

Aarau, anerkannte Kulturhauptstadt des Kantons, zeichnet sich durch ein vielfältiges Kulturleben in Nischen, aber auch von etablierten Institutionen aus. In den letzten Jahren sind einige Grossanlässe mit zum Teil nationaler Ausstrahlung in Aarau durchgeführt worden. In der Vielfalt des Angebots liegen auch die Herausforderungen für die Stadt, nämlich Innovation im Kunst- und Kulturschaffen zu fördern, ohne sich dabei zu verzetteln. Auch soll die Region in die Förderung des Kulturlebens einbezogen werden.

Die Vielfalt des Aarauer Kulturlebens soll aufrechterhalten und weiter belebt werden. Dabei setzt die Stadt Aarau auf eine stärkere Vernetzung in allen Bereichen im Kunst- und Kulturschaffen sowie auf eine themenbezogene Zusammenarbeit. Durch die aus Vernetzung und Zusammenarbeit resultierende Dynamik wird das Kulturleben Aaraus auch stärker als bisher Besucher/-innen von ausserhalb der Stadt und Region anziehen.

Die Umsetzung dieses Ansatzes wird in Aarau besser gelingen als in den Grossstädten, wo die etablierten Institutionen nicht auf die Zusammenarbeit mit kleineren Institutionen und Nischen des Kunst- und Kulturschaffens angewiesen sind.

Vitales, aber fragmentiertes Kunst- und Kulturschaffen

Aarau wird manchmal als «Mikro-Grossstadt», als «Kulturstadt» und als «Hauptstadt des Kulturkantons Aargau» bezeichnet. Aarau ist anerkannt als Kulturhauptstadt des Kantons und wird vom Kanton entsprechend gefördert. Als eine der kleinsten Städte ist Aarau zudem in der Städtekonferenz Kultur dabei. So hat die Stadt Einfluss auf die Kulturpolitik des Bundes und ist gut vernetzt mit anderen Städten. In Aarau gibt es eine eigenständige, d.h. von den umliegenden Grossstädten unabhängige Kulturszene in Rock, Pop und Theater mit gut funktionierender Nachwuchsförderung und einer vielfältigen Jugendkultur. Die Stadt beherbergt wichtige Kulturinstitutionen wie das Kunsthaus, das Naturama, das Forum Schlossplatz und das KiFF. Mit dem Stadtmuseum und der geplanten Aargauer Bühne Oxer baut sie das Angebot weiter aus.

Der Umfang des Angebots in Aarau stösst an Grenzen. Die etablierten Kulturinstitutionen haben mit wenigen Ausnahmen nicht das Gewicht, um über die regionale und kantonale Zentrumsfunktion hinaus auszustrahlen. Die Kulturangebote in Aarau werden auf nationaler Ebene wenig wahrgenommen. Ein wesentlicher Teil des Kulturkonsums der regionalen Bevölkerung ist nach Zürich, Luzern, Basel oder Bern orientiert.

Das kulturelle Engagement der Stadt ist ausgeprägt, aber auch ausserordentlich breit gefächert. Die aktuelle Zersplitterung des Angebots und der Ressourcen in der Stadt schwächt möglicherweise die Funktion Aaraus als kulturelles Zentrum in der Region. Die Vielfalt und Vitalität der Kunst- und Kulturszene in Aarau stellt auch und immer wieder eine Herausforderung für die Stadt Aarau dar. Es gilt nämlich, mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen ein Maximum an Wirkung zu erzielen und ein attraktives regionales Kunst- und Kulturangebot für die Bevölkerung, ein lebendiges Umfeld für lokale und regionale Künstler/-innen sowie ein Image als innovative Kunst- und Kulturszene zu garantieren.

Belebung durch Vernetzung und themenbezogene Zusammenarbeit

Im Kern der Aarauer Initiative «Kultur» steht das Anliegen, die Kulturszene sichtbar zu machen und zu vernetzen sowie lokales Engagement zu fördern. Die Ausstrahlung der Aarauer Kulturszene mit den bereits vorhandenen einzigartigen Elementen sowie ein attraktives regionales Grundangebot müssen einander ergänzen. Kultur und Kunst sind vernetzt anzusehen: Inhaltliche, gesellschaftliche und soziale Debatten müssen eingeschaltet werden, um die Gegenwart zu reflektieren und die Zukunftsvorstellungen zu klären. Ziel soll sein, eine Kultur des Diskurses und des offenen Gesprächs auf künstlerischer Ebene zu fördern.

Die Vernetzung von Institutionen und Nischen kann und soll zu einem Alleinstellungsmerkmal des Kunst- und Kulturschaffens werden. Die Kulturinstitutionen in Aarau scheinen bereit zu sein, über ihre eigene Sparte hinaus zu denken und die Komplementarität ihrer Angebote zu stärken. Aus Zusammenarbeit und Vernetzung werden Dynamik und Synergien geschöpft. Themenbezogene Projekte, an denen verschiedene Institutionen sowie Kunst- und Kulturschaffende zusammenarbeiten, haben das Potenzial, die Kunst- und Kulturszene Aaraus nachhaltig zu beleben und einmalig zu machen. Die Themen sind durch die beteiligten Institutionen und Kulturschaffenden gemeinsam zu erarbeiten, wobei Kleinanbieter/-innen ebenso gemeinsame thematische Projekte initiieren können wie die grossen Institutionen. So werden aus dem vorhandenen Kunst- und Kulturschaffen thematische Veranstaltungsreihen wachsen, die mit der Zeit Festival-Charakter erreichen können.

«Das Schlössli horcht in den Weltraum hinaus»: Kultur und Museen – Blick auf die Vergangenheit und gleichzeitig in die Zukunft

Vernetzung und gemeinsame Projekte regen zum Besuch mehrerer Kulturinstitutionen an. Es entsteht eine Plattform für den nachhaltigen Austausch unter den Kulturanbieterinnen und -anbietern sowie mit weiteren Institutionen:

- Vernetzung der grossen Institutionen mit dem Nischen-Kulturschaffen in Aarau. Für das lokale Kunst- und Kulturschaffen (z. B. der jüngeren Generation) bietet die Vernetzung das Potenzial, auf der grossen Bühne aufzutreten. Für die etablierten Institutionen ergibt sich ein Imagegewinn durch die Teilnahme an einem innovativen Ansatz.
- Vernetzung der kantonalen mit den städtischen Institutionen. Die kantonalen Institutionen sind auf einen zeitgenössischen Kulturbetrieb bereits weitgehend eingestellt und bieten gute Anschauungsbeispiele für andere Institutionen.
- Vernetzung mit Bildungs- und gesellschaftlichen Institutionen. Das ZDA ist beispielsweise als Kulturveranstalter nicht wichtig. Die Bedeutung der Zusammenarbeit des ZDA mit dem Stadtmuseum, dem Forum Schlossplatz, dem Kunsthaus und dem Stapferhaus sowie weiteren Institutionen (z. B. Bibliotheken, Staatsarchiv) wird jedoch zunehmen.
- Vernetzung mit Unternehmen in einem Kunst-Kreativ-Cluster.

Durch Vernetzung und Zusammenarbeit werden die vorhandenen Räume und Infrastrukturen optimal ausgelastet, ohne von vornherein neue und exklusive Kunsträume zu bauen. In der Stadt sind genügend Räume vorhanden – die Stadt selbst steht auch als Kunst- und Kulturraum zur Verfügung. Der öffentliche Raum wird für das öffentliche Leben zurückerobert. Je stärker Kunstschaffen und Kunstobjekte auf den öffentlichen Raum Bezug nehmen, desto besser werden sie in das Stadtleben integriert.

Die Vernetzung und Zusammenarbeit wird auch das Kunst- und Kulturschaffen der Nachbargemeinden Aaraus betreffen.

Dies leistet einen wichtigen Beitrag zu einer intensivierten Zusammenarbeit Aaraus mit den Nachbargemeinden – insbesondere mit Buchs und Suhr – eingeschlossen der gemeinsamen Finanzierung kultureller Einrichtungen, aber auch im Sinn einer Annäherung an die Vision eines konsolidierten funktionalen Raums (siehe Aarauer Initiative «Region») und einer langfristigen Stärkung des Standorts Aarau.

Die Stadt beteiligt sich finanziell, personell und gegebenenfalls auch inhaltlich als Partnerin an diesem Ansatz. Sie baut einen «Radar» auf für lokales Kunst- und Kulturgeschehen sowie Innovation und gesellschaftliche Herausforderungen und fördert die Vernetzung der Kunst- und Kulturschaffenden und deren Teilnahme an thematischen Projekten. Zudem unterstützt die Stadt die Kunst- und Kulturschaffenden bei der Koordination der Nutzung der zur Verfügung stehenden Räume, inklusive Stadtraum sowie brach liegende private und öffentliche Bauten. Durch ihre Vernetzung mit anderen Städten, dem Kanton und dem Bund sowie schweizweit tätigen Institutionen engagiert sie sich über ihre eigenen Fördermittel hinaus bei der Generierung von Geldern für gemeinsame Projekte.

Aarauer Initiative 3
Demokratie und Bildung
Demokratie weiter entwickeln!

Auch in der Schweiz und in Aarau gibt es noch Spielraum zur Optimierung der demokratischen Prozesse. Mit dem Zentrum für Demokratie (ZDA) engagiert sich die Stadt Aarau in einmaliger Art und Weise an einer hochwertigen Bildungsinstitution.

Das ZDA soll in Zukunft mehr sein als ein Imagefaktor für den Bildungsstandort Aarau oder eine finanzielle Verpflichtung. Es soll ein Bekenntnis darstellen, Aarau zu einem Labor der Demokratieentwicklung zu machen, das sich den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts stellt. Das ZDA soll nicht nur weltweite demokratische Entwicklungen am Standort Aarau reflektieren, sondern auch «demokratische Innovation in Aarau» nach aussen tragen. Demokratie muss in Aarau stärker als bisher zu einem Thema des öffentlichen Lebens werden. Das ZDA übernimmt somit nicht nur die Funktion einer Denkfabrik, sondern auch jene eines kritischen Begleiters von Aarau.

Für die demokratische Innovation in Aarau sind zwei Ansatzpunkte besonders vielversprechend:

- Aarau erneuert die demokratischen Prozesse in der Stadt und allenfalls in der Region, mit dem Ziel, sowohl die Teilnahme der Bevölkerung an den politischen Prozessen als auch die politische Entscheidungsfindung zu verbessern. Dazu gehört auch das Thema Bildung als Weg zur Mündigkeit und Demokratiefähigkeit der Bevölkerung in Politik und im täglichen Leben.
- Aarau bringt sich direkt in die Aktivitäten des ZDA ein, um sie für die eigene Positionierung besser zu nutzen. Dies gilt insbesondere für die Demokratie-Tage des ZDA. Sie bieten eine gute Ausgangslage für eine Erweiterung zu «Welt-Demokratie-Tagen».

Aarau: Stadt der Demokratie?

Im März 1798 wurde Aarau für ein halbes Jahr erste Hauptstadt der damaligen Schweiz. Das 2009 eröffnete, gemeinsam von der Universität Zürich, der Fachhochschule Nordwestschweiz, der Stadt Aarau und dem Kanton Aargau getragene Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) knüpft an diesen historischen Bezug und an die damit verbundenen demokratischen Errungenschaften, etwa von Heinrich Zschokke (1771–1848), an. Es ist Ausdruck von Traditionsbewusstsein, Demokratieverständnis und -wissen und soll einen wichtigen Beitrag zur Demokratieforschung leisten. Zudem ist es das Flaggschiff des Bildungsstandorts Aarau. Die Beteiligung der Stadt Aarau an der Finanzierung ist weltweit einzigartig. Das ZDA ist im Gegenzug dazu verpflichtet, in Aarau öffentliche Veranstaltungen durchzuführen.

In der Überschaubarkeit Aaraus liegt sein Potenzial als Labor für verschiedene Lebensformen, Zwischennutzungen und Transformationen. Im Vordergrund steht die Weiterentwicklung der demokratischen Prozesse im Hinblick auf die sich wandelnden gesellschaftlichen Herausforderungen. Wenn das ZDA für Aarau nicht nur eine Bildungsinstitution, sondern auch eine Verpflichtung zur Erneuerung der demokratischen Prozesse ist, wirkt sich dies positiv auf Aaraus Image aus.

Demokratie und Bildung im 21. Jahrhundert?

Die vorhandenen demokratischen Strukturen und das gute Bildungswesen sind Kernelemente der Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz sowie ein besonderes Charakteristikum, aber auch eine Daueraufgabe für Kantone und Gemeinden. Demokratie ist weniger eine Frage der Staatsform als vielmehr eine Grundhaltung und ein Prozess der Auseinandersetzung mit Herausforderungen an die Gesellschaft. Sie muss dauernd in Bewegung sein und sich weiterentwickeln. Internet, Foren oder

Mobiltelefonie verändern z. B. die Art und Weise der Meinungsbildung.

Bildung, gleich welcher Stufe, ist zentral für die Demokratie. Sie ist der Schlüssel zu Entscheidungs-, Innovations- und damit auch Entwicklungsfähigkeit sowie zu Sozialkompetenz. Je länger desto mehr fördert sie über die Vermittlung von Wissensinhalten hinaus die Kompetenz, Zusammenhänge zu erkennen und diese gezielt zu nutzen. Bildung im 21. Jahrhundert ist ein Zusammenspiel von Wissen, Innovation, Zusammenarbeit und Kommunikation. Die zunehmende Komplexität unseres Lebensumfelds erfordert mehr und mehr die Fähigkeit zu vernetztem Denken. Als Folge davon wird für Bildungsinstitutionen Vernetzung wichtiger als Exklusivität, im Sinn von einander ergänzenden «Wissensmarktplätzen».

Demokratie weiter entwickeln!

Die Demokratie (neu) erfinden und weiterentwickeln: Dieser Anspruch soll für Aarau zu einem roten Faden in den kommenden Jahrzehnten werden. Das ZDA ist mehr als eine Bildungsinstitution in der Stadt: Es ist eine Chance für Aarau, die die Stadt selber aktiv nutzen kann und muss.

Einerseits soll Aarau das ZDA als Partner nutzen, um sich zu einem Labor zu entwickeln, das sich aktiv mit dem gesellschaftlichen Wandel und seinen neuen Herausforderungen auseinandersetzt. Anderseits kann und muss sich die Stadt stärker an den Aktivitäten des ZDA beteiligen und diese für sich selbst sowie für die städtische Bevölkerung und die Aarauer Wirtschaft zu Plattformen der Vernetzung und des Austauschs machen.

→ Aarau als Demokratie-Labor

Demokratie braucht aktive Teilnahme, Eigeninitiative, Gemeinschaftssinn und den Austausch zwischen Individuen. Ziel demokratischer Innovation ist, die Teilnahme an politischen Prozessen zu fördern und die politische Entscheidungsfindung zu verbessern. Die nachstehenden Stossrichtungen ergänzen einander.

Vereinsleben fördern

Vereine helfen mit, soziale Beziehungen zwischen Menschen zu entwickeln und zu stärken. In Vereinen bringen Einwohner/-innen Eigeninitiative in demokratische Prozesse ein. Das Potenzial von Vereinen im Hinblick auf das Vermitteln von Werten wie Respekt und Toleranz ist gross. Das Wissen und die Erfahrung von Vereinen und ihr Zugang zu spezifischen Zielgruppen sind zudem wichtig, um die Teilnahme an politischen Prozessen zu fördern. Das demokratische Engagement von Vereinen selbst geht dabei unterschiedlich weit: Nebst der Förderung des sozialen Austauschs können sie auch an der politischen Diskussion oder sogar an städtischen Projekten teilnehmen.

Partizipative Prozesse

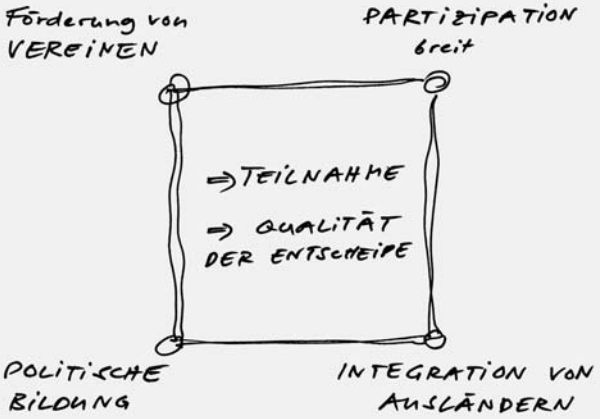
Wichtig für die Ausgewogenheit politischer Entscheide sind partizipative Prozesse. Durch diese werden neue Erkenntnisse gewonnen, die Entscheide breiter abgestützt und qualitativ verbessert sowie die Effizienz der Entscheidungsfindung gesteigert. So sollen z. B. die wertvollen Erfahrungen des partizipativen Prozesses zur Altstadt vertieft und vervollständigt werden.

Politische Bildung

Die Abteilung für politische Bildung des ZDA sollte genutzt werden, um politische Bildung in den Oberstufenlehrplan einzuführen. Ziel ist es, das Interesse der Jugendlichen an politischen Entscheidungsprozessen dauerhaft zu fördern.

Aarau soll in diesem Bereich eine Vorreiterrolle übernehmen.

Integration von Ausländerinnen und Ausländern
Heinrich Zschokke, ein Doyen der Demokratie in Aarau, war ursprünglich nicht Schweizer. Eine der grössten Herausforderungen der nächsten 20 Jahre in den Schweizer Städten ist die Integration von Menschen mit verschiedenem kulturellem Hintergrund. Für die soziale Integration, das heisst, um Parallelgesellschaften zu verhindern, braucht es politische Integration. Dank ihrer Überschaubarkeit könnte die Stadt Aarau zum Modell für die Weiterentwicklung der Demokratie in der Einwanderungsgesellschaft Schweiz werden – ein Vorbild für die Schweizer Grossstädte.



«Auch Aarau kann noch demokratischer werden.»
Arbeitsskizze aus einem Interview, September 2010

Sinnvollerweise sollten all diese Stossrichtungen auf den funktionalen Raum Aarau (Stadt und benachbarte Gemeinden) ausgelegt sein. Ergänzend wäre gleichzeitig «e-democracy» in Aarau und Region einzuführen. Das ZDA unterstützt die Stadt bei der Erarbeitung eines «Aktionsplans Demokratie» und begleitet den Prozess der demokratischen Innovation wissenschaftlich.

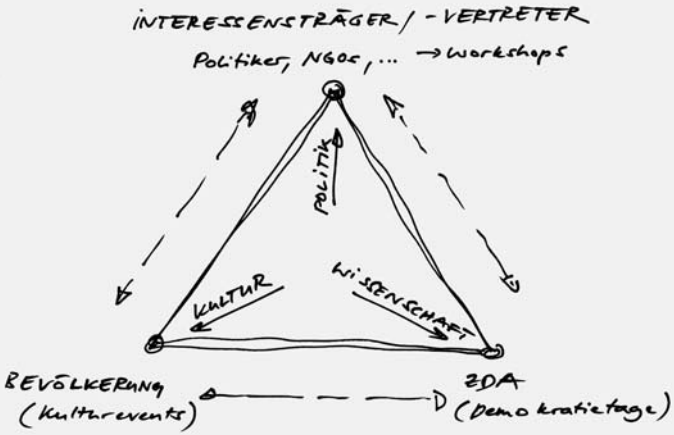
→ **Gesellschaftsorientierte Bildungspolitik**
Allgemeinbildung wird vermehrt auf die zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen eingehen müssen. Im Gesundheitswesen werden z. B. Patienten- und Angehörigenbildung als Ergänzung der bestehenden Gesundheitsangebote immer wichtiger. Sie vermitteln Wissen zu Gesundheitsförderung und Prävention oder zur Einbindung der Angehörigen in die Pflege chronisch kranker Personen.

Vor diesem Hintergrund sind die Aarauer Bildungsinstitutionen gefordert, ihre Angebote zu verschiedenen Lebensbereichen über alle zur Verfügung stehenden Kanäle öffentlich zu machen und untereinander zu vernetzen. Die Wissensarchive – Bibliotheken, Archive und Museen – müssen stärker zu einem Teil des Netzwerks der Angebote im Bildungsbereich werden. Damit lässt sich Innovation im zunehmend wichtigen Segment der Maturitätsschulen, vor allem auch im Bereich der Berufs-, Erwachsenen- und Altersbildung fördern. Die Stadt muss die Öffnung und Vernetzung der Institutionen unterstützen, fördern und fordern.

→ **Welt-Demokratie-Tage**
Die Aarauer Demokratie-Tage des ZDA bieten eine gute Ausgangslage für eine durch die Stadt aktiv verfolgte Erweiterung zu «Welt-Demokratie-Tagen»:
– Jährlich im April durchzuführender, mehrtägiger Anlass mit

einem wissenschaftlichem Teil (analog zu den bisherigen Demokratie-Tagen des ZDA),
– kulturelles Rahmenprogramm der Stadt und ihrer Kulturszene für die Bevölkerung,
– durch den Bund (oder andere Institution) getragener internationaler Austausch zwischen Interessensträger/-innen und -vertreter/-innen im Bereich der Demokratie.

Wie die bisherigen Aarauer Demokratie-Tage werden auch die Welt-Demokratie-Tage sich jeweils eines bestimmten Themas annehmen – Internet, Menschenrechte, Ausländerstimmrecht etc. Das Thema ist zwischen ZDA und Stadt abzusprechen. Voraussetzung ist, dass Bund, Kanton, private Stiftungen und internationale Organisationen die Welt-Demokratie-Tage unterstützen. Diese machen Aarau national und international zur «Stadt der Demokratie».



«Welt-Demokratie-Tage» im Spannungsfeld zwischen Politik, Wissenschaft und Kultur. *Arbeitsskizze aus einem Interview, September 2010*

Aarauer Initiative 4
Wirtschaft
Aarauer Unternehmen als Partner der Stadt

Eine beträchtliche Zahl der Arbeitsplätze in Aarau gehört zur Verwaltung, zu den Schulen und zu den Spitälern. Viele der grossen alteingesessenen Unternehmen sind verschwunden oder verkauft. Durch die zunehmend internationalen Strukturen fehlt den Unternehmen bisweilen die Verankerung in Aarau. Nach der Abwanderung der Fachhochschulen gibt es in Aarau kein lokales Bildungsangebot mehr, um der Wirtschaft Aaraus im Forschungsbereich Impulse zu geben. Aber auch in Aarau ist die Wirtschaft Motor für ein hochwertiges Angebot an zentralörtlichen Einrichtungen und eine hohe Lebensqualität.

Mehr als die Grossstädte ist Aarau darauf angewiesen, Wirtschaftsdynamik und Lebensqualität gleichzeitig und in Partnerschaft mit den lokalen und regionalen Unternehmen zu entwickeln. Eine solche Partnerschaft bedingt einen intensiven und direkten Austausch zwischen der Stadt Aarau und den Unternehmen. Diese müssen die Anliegen der Stadt kennen und umgekehrt Aarau jene der Unternehmen. So können sie nach innen Synergien finden und einander nach aussen – bezüglich Anliegen gegenüber Nachbargemeinden, Kanton und Bund, aber auch gegenüber allfälligen fernen Mutterhäusern der Unternehmen – unterstützen.

Der Stadtrat engagiert sich selbst als Ansprechpartner für Wirtschaftsfragen. Er lanciert einen kontinuierlichen Prozess der Auseinandersetzung mit den Unternehmen. Jener wird anhand von Gesprächen und Workshops zu konkreten Themen geführt.

Die Stadt erhöht zudem ihr Engagement zur Koordination ihrer räumlichen Entwicklung mit der Ansiedlung von Unternehmen durch eine gezielte, aktive Landpolitik.

Aarau – gute Voraussetzungen für eine hohe Lebensqualität

Aarau zeichnet sich durch die Kompaktheit der Stadt, eine gute Verkehrslage und das gleichzeitige Auftreten von Wirtschaftsdynamik und Lebensqualität aus.

Die Weiterentwicklung und Stärkung von Wirtschaftsdynamik und Lebensqualität ist mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Der Kanton verfolgt eine Hightech-Strategie um das Paul Scherrer Institut und die Fachhochschule Brugg. Aarau ist in dieser Betrachtungsweise kein Unternehmensstandort. Von den grossen, alteingesessenen und in Aarau verwurzelten Unternehmen, deren Patrons sich persönlich in der Lokalpolitik und im öffentlichen Leben engagierten, sind die meisten nicht mehr in Aarau ansässig. Mit Verkauf und Internationalisierung dieser Unternehmen ging die Verankerung im lokalen Kontext Aarau verloren. Trotz Fusion mit Rohr ist die Baulandverfügbarkeit in der Stadt Aarau beschränkt. Dies erschwert die Weiterentwicklung der ansässigen Unternehmen und die Ansiedlung neuer grosser Unternehmen. Eine regionale Standortentwicklungsstrategie wäre diesbezüglich wichtig, denn regional ist die Immobilien- und Flächenverfügbarkeit genügend. Die Ausstrahlung Aaraus als Wirtschaftsstandort ist neben Kultur und Bildung auf ein attraktives Angebot an Restauration, Übernachtungs- und Tagungsmöglichkeiten angewiesen. Dies fehlt heute in Aarau weitgehend.

Aarauer Unternehmen als Partner der Stadt

Im Kern der Aarauer Initiative «Wirtschaft» steht eine aktive Partnerschaft mit den Unternehmen, und zwar nicht nur, wenn ein Unternehmen sich entwickelt und durch Bauvorhaben, Flächenbedarf oder den Bedarf an zusätzlichen Infrastrukturen auf die Stadt angewiesen ist.

→ Herausforderungen gemeinsam angehen
Stadt wie auch Unternehmen brauchen einander gegenseitig, um die Herausforderungen der Wirtschafts- und Stadtentwicklung angehen zu können. Die Stadt kann bei besonderen Vorhaben – Langfristplanung, Raumentwicklung – von der Ideensuche über die Planung bis zur Verwirklichung von einer Mitwirkung der Unternehmen profitieren. Es ist unerlässlich, dass Unternehmen, die selbst strategisch und langfristig denken und agieren, auch dafür einstehen, dass sich Stadt und Region Aarau in den kommenden Jahrzehnten erfolgreich weiterentwickeln können. Die Partnerschaft generiert konkrete und tragfähige Lösungen für die Herausforderungen der Stadtentwicklung und der Weiterentwicklung der Unternehmen.

Es braucht regelmässige Plattformen, im Rahmen derer sich je nach Thema ein bestimmter Kreis von Unternehmensvertreter/-innen mit Stadtexponentinnen und -exponenten zu Gesprächen, Workshops oder Unternehmerforen trifft. So können in einem überschaubaren Rahmen konkrete Themen wie z. B. die Erschliessung der Stadt und der Region mit verschiedenen Verkehrsträgern, die Transformation unternutzter Gebiete oder der Aufbau eines regionalen Standortmarketings bearbeitet werden.

Vorteil eines solchen Austauschs ist, dass kleine und junge Unternehmen ebenso zum Zug kommen wie die grossen etablierten. Dadurch werden auch die Unternehmen untereinander besser vernetzt, was wiederum für die Stadt und ihre wirtschaftliche sowie soziale Entwicklung interessant ist.

Von zentraler Bedeutung für den Erfolg dieses direkten Austauschs ist das persönliche Engagement des Stadtrats. In einer Stadt wie Aarau lassen sich der Aufbau und die Pflege eines Beziehungsgeflechts mit den Unternehmen kaum delegieren.

Der Stadtrat will selbst als Ansprechpartner für Wirtschaftsfragen auftreten. Wichtig ist, dass dieser Austausch zwischen Stadtrat und Unternehmen zu einem institutionalisierten Prozess wird. Ein solcher Prozess dürfte zu einem wichtigen Imagefaktor für die Stadt Aarau werden.

→ **Verwurzelung von Unternehmen fördern**
Die heutigen Aarauer Unternehmen sind besser im Bewusstsein der Bevölkerung und im öffentlichen Leben zu verankern sowie in Fragen und Aufgaben der Stadtentwicklung einzubeziehen. Für Aarau ist es wichtig, die Identifikation der Unternehmen sowie ihrer Führungskräfte und Mitarbeiter/-innen mit der Stadt zu stärken und sie ins Stadtleben zu integrieren.

→ **Aktive Landpolitik betreiben**
Verschiedene grosse Areale in oder unmittelbar neben der Innenstadt Aaraus werden in den nächsten Jahren und Jahrzehnten in einen Transformationsprozess gelangen. Um sich bessere Entscheidungs- und Einflussmöglichkeiten bei den Arealentwicklungen zu sichern und sich mittelfristig Raum für eine hochwertige Entwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraums zu schaffen, wird die Stadt bestrebt sein, Teile der grösseren Areale zuzukaufen und damit deren Nutzung und Entwicklung zu lenken (z. B. Kaserne, Zeughäuser). Der Erwerb des 15%-Anteils des Bundes am Kasernenareal – der Kanton ist heute Eigentümer von 80%, die Stadt bisher von 5% – würde es der Stadt beispielsweise erlauben, stärker mitzubestimmen, was in Zukunft auf diesem hervorragend gelegenen Areal entstehen soll.

Für die Stadt wäre es zudem sinnvoll, regelmässig Informationen über die generelle Entwicklung der Unternehmen (Unternehmenswachstum und Flächenbedarf, oder aber Standortwechsel und damit künftige Brachflächen) zu erhalten.

Vor allem bezüglich strategisch günstig gelegener Areale kann Aarau so frühzeitig Handlungsspielräume ausloten.

→ **Funktionaler Raum**
Ein zentrales gemeinsames Anliegen der Stadt Aarau und der grossen Unternehmen der Region ist die Konsolidierung des funktionalen Raums Aarau: Der Denkraum der Unternehmen ist oft nicht Aarau und sprengt häufig den regionalen Perimeter. Für die Attraktivität der Stadt und Region Aarau wird es unabdingbar sein, eine regionale Perspektive für den Unternehmensstandort zu entwickeln. In diesem Zusammenhang ist die Aarauer Initiative «Region» von zentraler Bedeutung.

Aarauer Initiative 5
Region
Aarau für 20 000 oder 100 000 Einwohner/–innen?

Das Entwicklungsleitbild macht an den Grenzen der Stadt nicht Halt. In den Aarauer Initiativen zeigt sich deutlich, dass Aarau bezüglich der heutigen und der absehbaren Herausforderungen allein nicht mehr genügend handlungs- und entscheidungsfähig ist. Die grossen Aufgaben für Aarau sprengen den Rahmen dessen, was die Stadt allein vorantreiben, weiterentwickeln und tragen kann. Für die Zukunft ist Aarau auf Partner/-innen angewiesen. Von zentraler Bedeutung für die zukünftige Rolle und Entwicklung von Stadt und Region Aarau ist die Partnerschaft mit den benachbarten Gemeinden. Die Herausforderungen beschränken sich dabei nicht auf die «radialen Beziehungen» zu den benachbarten Gemeinden, sondern betreffen ebenso die zunehmend wichtigeren «tangentialen Beziehungen» unter diesen. Die Verkehrsströme in der Region sind fast ausschliesslich auf das Zentrum von Aarau gerichtet. Die tangentialen Verbindungen sind ungenügend.

Der «funktionale Raum Aarau» hat das Potenzial, ein hochwertiges Wachstum zu generieren und profitiert dabei von der Nähe zu den Wirtschaftszentren Zürich, Basel und Bern, deren Entwicklungsmöglichkeiten je länger desto mehr ausgeschöpft sind.

In den nächsten Jahrzehnten sind daher der funktionale Raum Aarau schrittweise zu konsolidieren und eine regionale Identität zu entwickeln. Die «Vision» des Stadtrats ist, dass die bereits heute intensiv verflochtenen und baulich zusammengewachsenen Gemeinden im Raum Aarau in 10–12 Jahren eine lebenswerte und wettbewerbsfähige Stadt mit gesamtschweizerischer Ausstrahlungskraft bilden.

Diese Vision ist in allen Bereichen gleichzeitig voranzutreiben:
– die verschiedenen zentralen Partner/-innen wie die Exekutiven der Gemeinden des funktionalen Raums, die Verantwortlichen

der wichtigsten Unternehmen und die Bevölkerung involvieren,
- mit Podien/Foren einen Prozess der Auseinandersetzung mit Sinn, Mehrwert und Notwendigkeit des funktionalen Raums lancieren,
- die Ausstrahlung von vorhandenen, identitätsstiftenden Elementen wie kulturellen Angeboten, Vereinen, Bräuchen usw. stärken,
- im funktionalen Raum angesiedelte Areale regionaler Bedeutung als gemeinsame, regionale Projekte entwickeln.

Letztlich kann der funktionale Raum Aarau seine Stärke nur dann wirklich ausspielen, wenn die notwendigen Entscheidungskompetenzen bestehen und die zu fassenden Beschlüsse demokratisch legitimiert sind sowie zeitgerecht erfolgen. Zur «Vision» des Stadtrats gehört also, dass der funktionale Raum langfristig von einer Exekutive und einer Legislative gesteuert wird.

Funktionaler Raum Aarau – Chance und Notwendigkeit

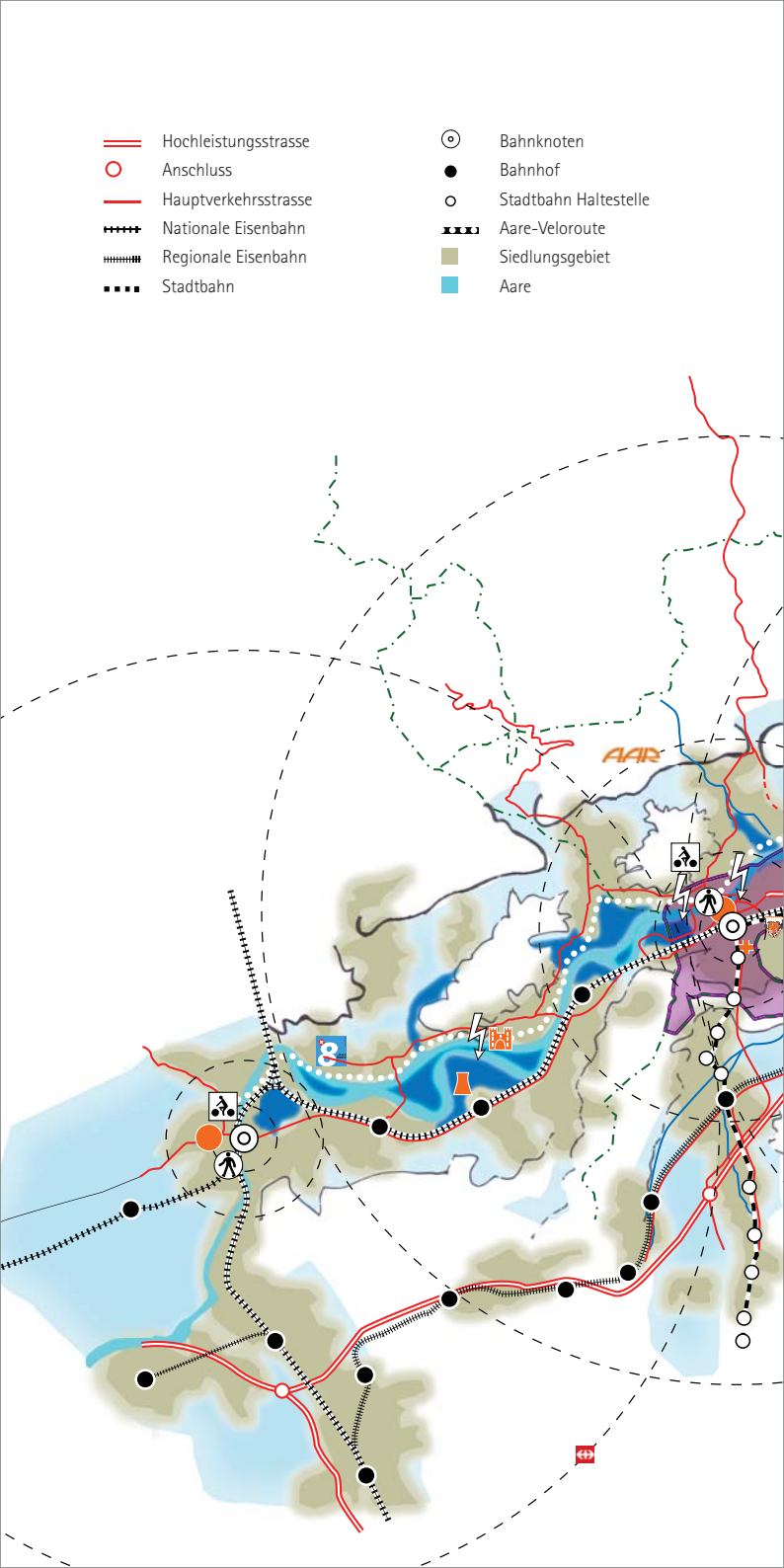
Die Stadt Aarau erscheint durch die Stadtgrenzen statistisch gesehen kleiner, als sie es eigentlich ist. Das Verhältnis von rund 30000 Beschäftigten zu 20000 Einwohner/-innen scheint ungewöhnlich: keine andere Stadt der Schweiz hat mehr Beschäftigte als Einwohner/-innen. Im funktionalen Raum der Stadt Aarau ist das Verhältnis wieder wie gewohnt. Er umfasst rund 100000 Einwohner/-innen sowie 50000 Arbeitsplätze.

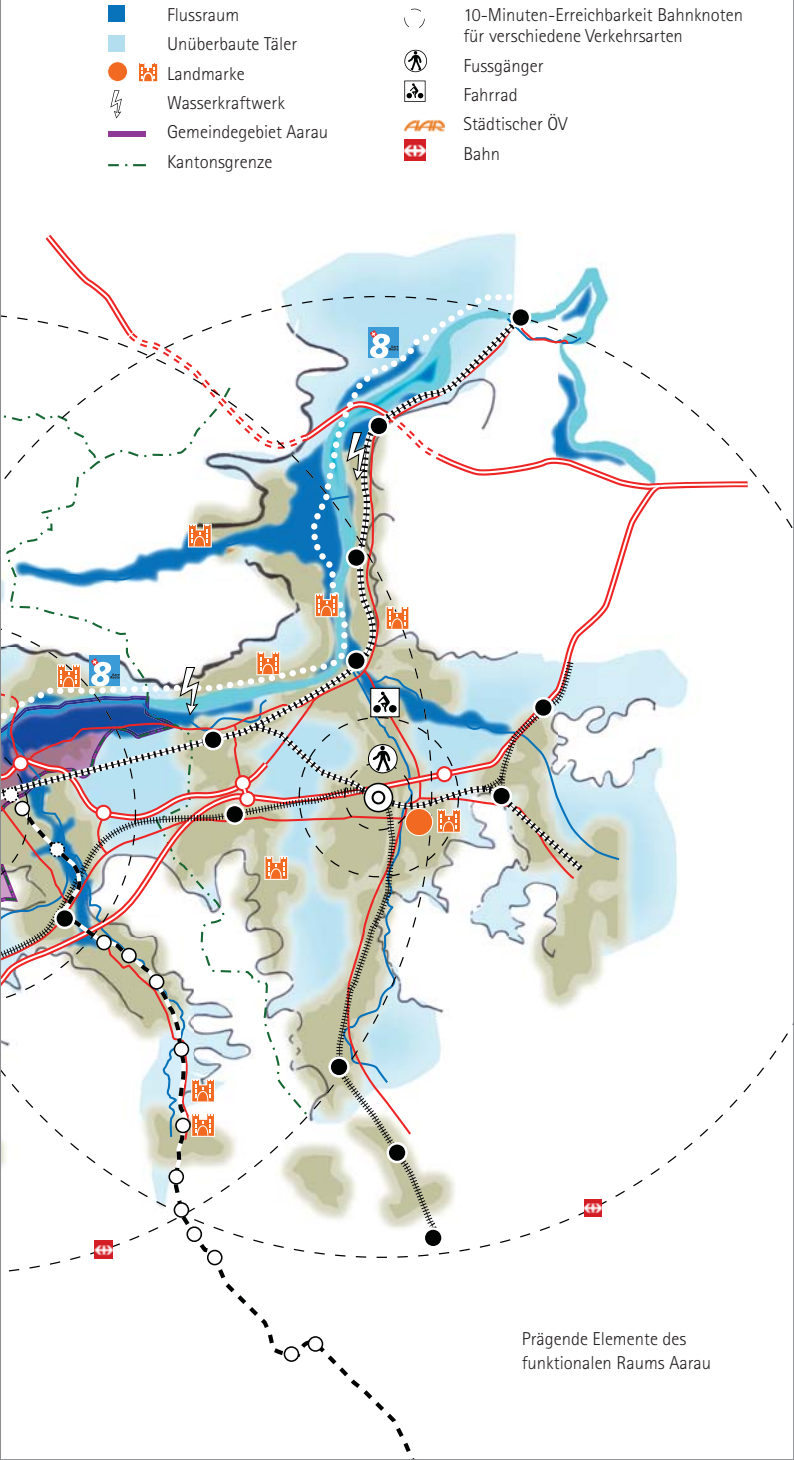
Die grossen Aufgaben der Zukunft sprengen je länger je mehr den Rahmen des Stadtgebiets und der städtischen Zuständigkeit. Geeigneter dafür ist der funktionale Raum der Stadt mit den benachbarten Gemeinden.

Der Mehrwert der Konsolidierung des funktionalen Raums ist vielfältig. Jene erlaubt eine wirkungsvolle Steuerung und ein koordiniertes Vorgehen bezüglich der angestrebten Entwicklung: Die politischen und administrativen Strukturen sowie die Verfahren werden effizienter. Dabei kann die Stadt Aarau ihre spezifischen Erfahrungen zum Nutzen anderer Gemeinden einbringen und umgekehrt.

Gemeinsam wird es besser gelingen, übergeordnete Ziele zu erreichen und umzusetzen. Ein konsolidierter funktionaler Raum Aarau hat mehr Gewicht bei Bund und Kanton als die einzelnen Gemeinden, beispielsweise um zusätzliche Intercity-Halte oder einen Autobahnanschluss «Aarau Mitte» zu erhalten.

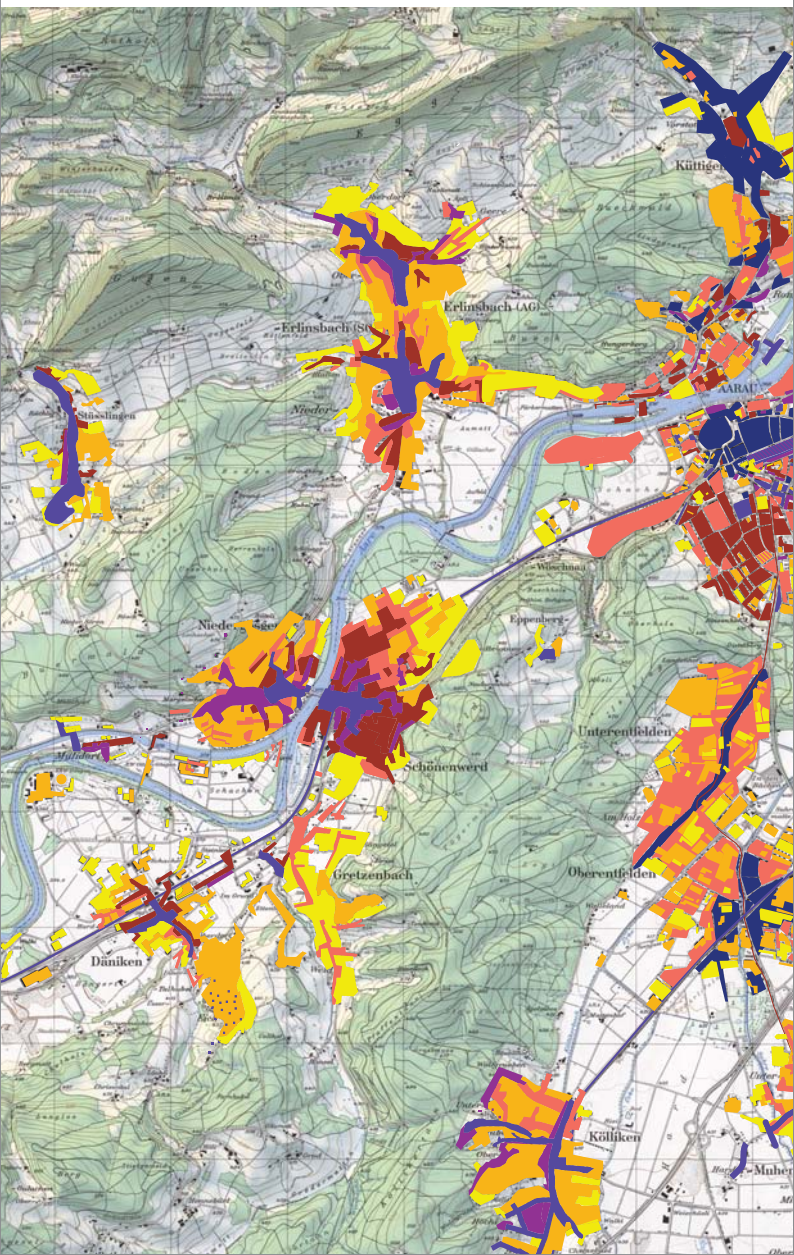
Der Spielraum wird auch für die Wirtschaftsförderung und -politik optimiert. Die zusammengewachsene Region hat ein wesentlich grösseres Wachstumspotenzial als die Summe ihrer Einzelteile. Der regionale Ansatz erlaubt es, die verfügbaren Flächen im Sinn eines regionalen Immobilienpools koordiniert auf den Markt zu bringen, was die Ansiedlung der richtigen

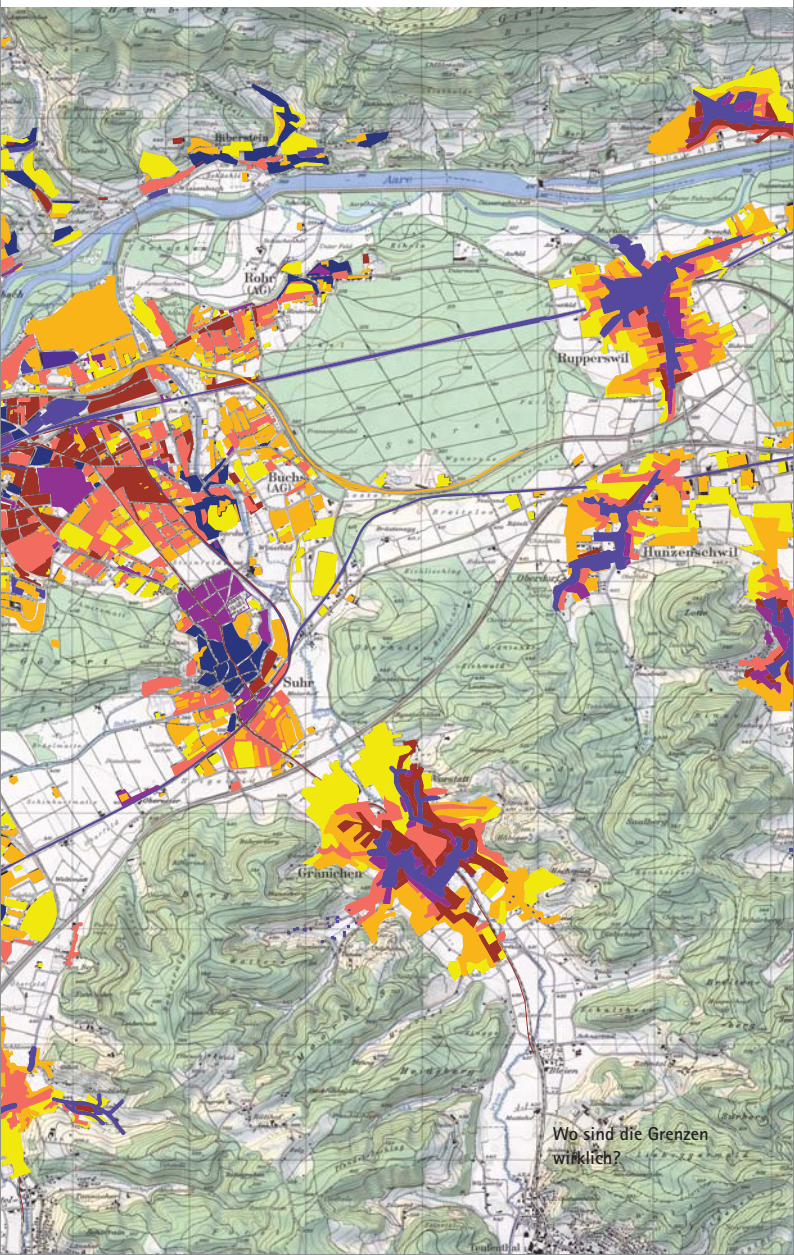

Hochleistungsstrasse
Anschluss
Hauptverkehrsstrasse
Nationale Eisenbahn
Regionale Eisenbahn
Stadtbahn
Bahnknoten
Bahnhof
Stadtbahn Haltestelle
Aare-Veloroute
Siedlungsgebiet
Aare
AAR



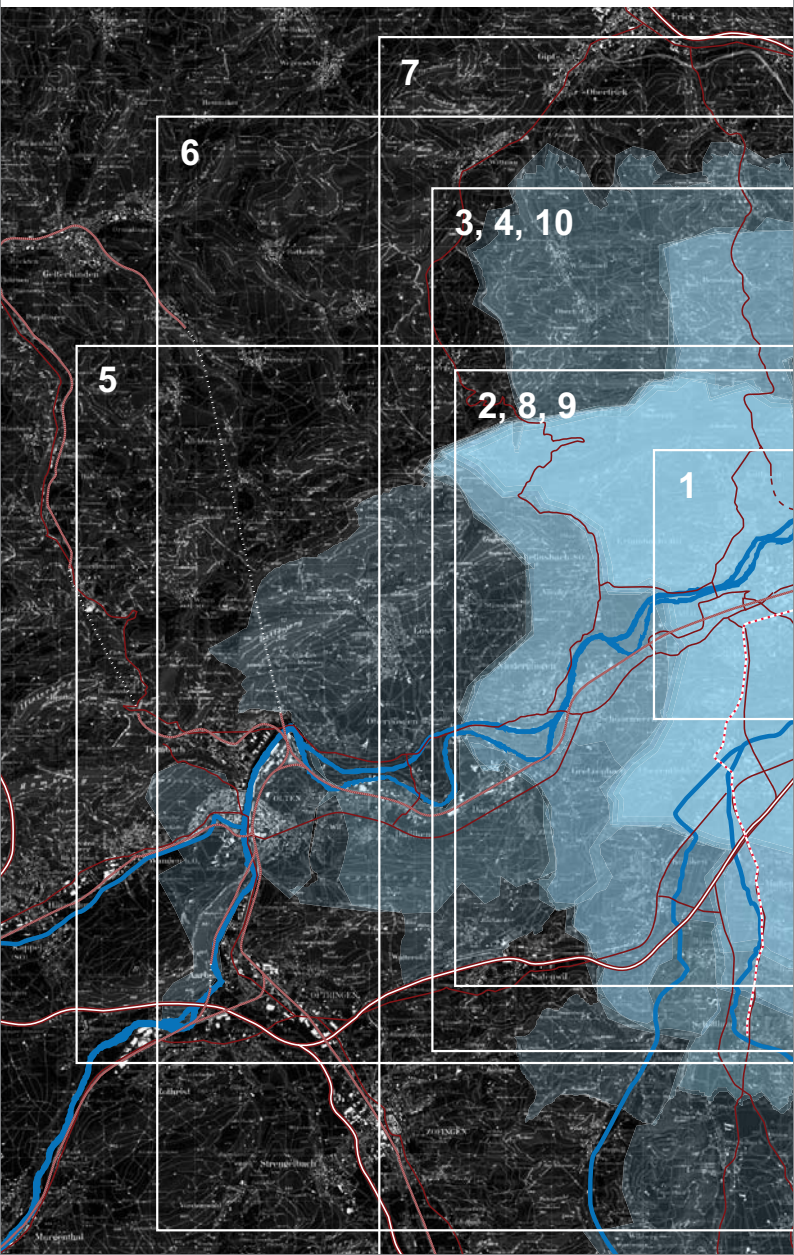
Prägende Elemente des funktionalen Raums Aarau

- vor 1840
- 1840 – 1878
- 1878 – 1902
- 1902 – 1931
- 1931 – 1956
- 1956 – 1982
- 1982 – 2007




Biberstein
Aare
Rohr (AG)
Rupperswil
Buchs (AG)
Hunzenschwil
Suhr
Gränichen
Wo sind die Grenzen wirklich?

1 Einwohnergemeinde Aarau
2 Agglomeration Aarau 2000
3 Planungsverband Region Aarau
4 Bezirk Aarau
5 Erreichbarkeit des Zentrums von Aarau mit öffentlichen Verkehrsmitteln innert 15 Minuten (Fahrplan 2009/2010)



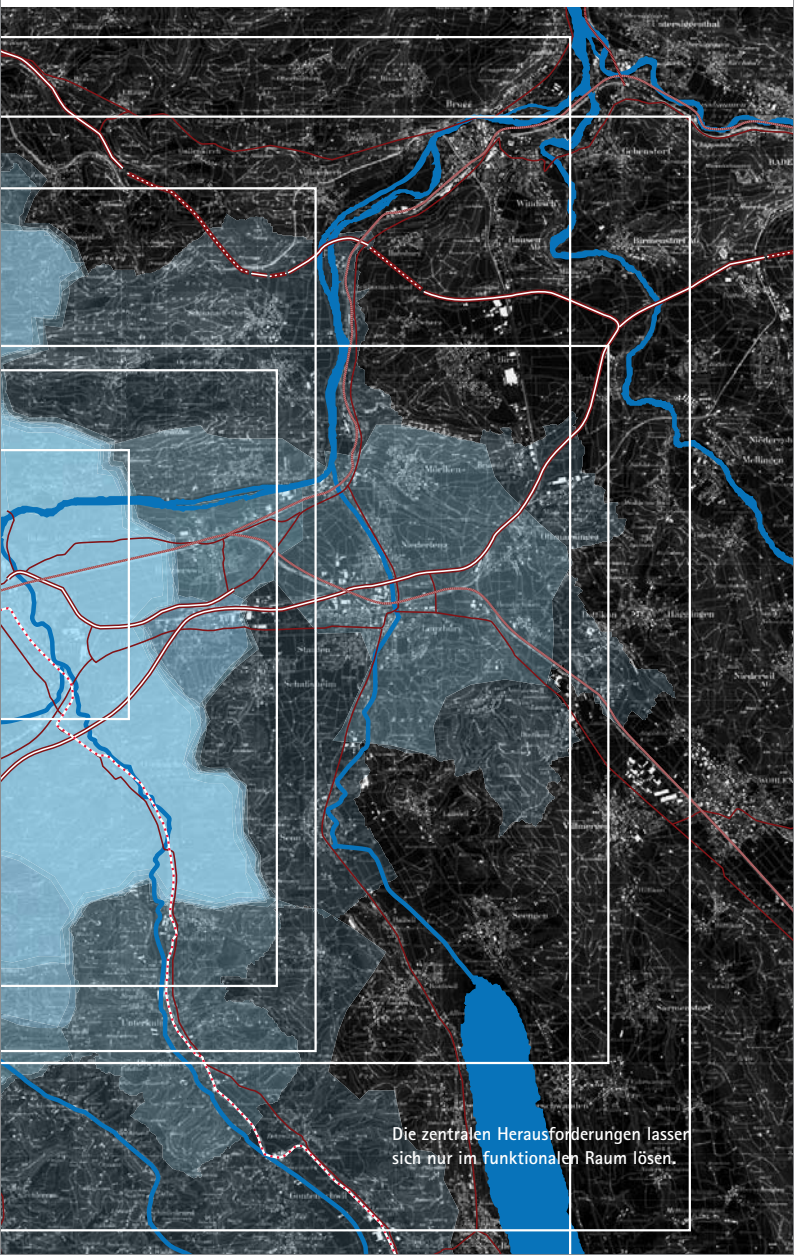
6 Erreichbarkeit von Aarau mit dem motorisierten Individualverkehrsmittel innert 15 Minuten (2010)

7 Einzugsbereich der zentralörtlichen Einrichtungen Aaraus

8 Versorgungs-/Entsorgungsgebiete Aarau

9 Einsatzgebiet Stadtpolizei Aarau/Polizeiverbund

10 Regionales Zivilstands- und Bestattungsamt Aarau



Unternehmen am richtigen Standort erleichtert. Er bietet das Potenzial, schneller und zielgerichteter auf die Anliegen der Unternehmen und Institutionen einzugehen.

Strategische Areale vom Typ Torfeld, bei denen hauptsächlich überkommunale Interessen zusammenfallen, können als regionale Projekte angegangen werden. Die Ansiedlung allfälliger neuer grosser Arbeitgeber/-innen kann aus einer regionalen Perspektive erfolgen.

Die Handlungsfähigkeit als Region erlaubt eine kohärente Wohnbau-, Siedlungs- und Verkehrspolitik im Sinn des Agglomerationsprogramms des Bundes. Planung, Bau, Unterhalt und Betrieb von Infrastrukturen werden effizienter.

Die für den funktionalen Raum adäquaten zentralörtlichen Einrichtungen (z. B. Theater, Kunsteisbahn, Hallenbad, Bildungsinstitutionen, ÖV) können mit vereinten Kräften realisiert und finanziell ineffiziente Doppelspurigkeiten schrittweise abgebaut werden. Eine gemeinsame Nutzung und Bewirtschaftung der Infrastrukturen führt zu einer entsprechend grösseren Ausstrahlung.

Ein starker regionaler Ansatz und der Zusammenschluss mit anderen Gemeinden erleichtern die Partnerschaft mit dem Kanton bezüglich Entwicklungsanliegen und Wirtschaftsförderung. Dies ist vergleichbar mit der Rolle und der Bedeutung der Regionalplanungsverbände Baden oder Zofingen.

Bezüglich der anderen Aarauer Initiativen – Wasser und Energie, Kultur, Demokratie und Bildung, sowie Wirtschaft – eröffnet sich zusätzlicher Handlungsspielraum; gerade in den Aarauer Initiativen zeigt sich deutlich, dass Aarau bezüglich der Herausforderungen der Zukunft allein nicht mehr genügend handlungs- und entscheidungsfähig ist.

Zudem kann das Erreichen einer gewissen Grösse als Region, Stadtraum oder funktionaler Raum allein schon eine Aufbruchstimmung erzeugen.

Aarau für 20 000 oder 100 000 Einwohner/-innen?

Die Initiative zur Konsolidierung des funktionalen Raums und zur Umsetzung der Vision muss von der Stadt Aarau ausgehen. Im Vordergrund steht ein schrittweises Vorgehen.

Zentral wird es sein, die Konsolidierung der Region und des funktionalen Raums Aarau in verschiedenen Kreisen simultan und parallel voranzutreiben: bei den Exekutiven der Nachbargemeinden, mit Wirtschaftsunternehmen sowie mit der Bevölkerung. Ohne deren Unterstützung ist die Umsetzung der Vision nicht möglich. Unternehmen und allenfalls die Gewerbeverbände sind wichtige Partner/-innen bei der Überzeugungsarbeit auf politischer Ebene.

Langfristig braucht es ein Gefäss, das Projekte kooperativ und koordiniert bearbeitet, und ein Organ, das entscheiden und Beschlüsse durchsetzen kann.

Das Entwicklungsleitbild als dauernder Begleiter

Ein Entwicklungsleitbild ist nur so gut wie seine Nutzbarkeit als dauernder Begleiter bei der Arbeit. Es ist Leitfaden bei der Prioritätensetzung sowie roter Faden für die laufenden Vorhaben der Stadt und für alle in der Weiterentwicklung der Stadt tätigen Personen.

Um die Aarauer Initiativen in den nächsten Jahren umzusetzen und die Bevölkerung sowie weitere Partner/-innen zu involvieren, braucht es einen kontinuierlichen Leitbildprozess. Dieser ist wichtig für die Akzeptanz und die Funktionsfähigkeit der fünf Aarauer Initiativen.

Engagement des Stadtrats

Der Stadtrat ist der zentrale Akteur des Leitbildprozesses. Er wird sich stark nach aussen engagieren und eine aktive Partnerschaft mit anderen Akteurinnen und Akteuren in Stadt und Region Aarau suchen.

Zur erfolgreichen Vertiefung der Aarauer Initiativen und zur besseren Zusammenarbeit zwischen den Akteurinnen und Akteuren namentlich in den Bereichen Bildung, Kultur und Wirtschaft sind zentrale Anlaufstellen zu definieren. Dabei kann die Stadt eine koordinierende Funktion übernehmen und dazu beitragen, eine möglichst hohe Effektivität und Effizienz zu erzielen sowie die Eigeninitiative der verschiedenen Institutionen im Raum Aarau (Stadt und Region) zu unterstützen.

Gesprächsprozess weiterführen

Der Gesprächsprozess, der während der Erarbeitung des Entwicklungsleitbilds mit einer Reihe Interviews stattgefunden hat, wird weitergeführt. Damit können weitere inhaltliche Stossrichtungen bezüglich der Aarauer Initiativen hervorgebracht und Partnerschaften zur Umsetzung des Entwicklungsleitbilds geschaffen werden.

Kleine Plattformen

Sinnvoll für die Auseinandersetzung und den Aufbau der Partnerschaft mit Unternehmen, Institutionen und Gruppierungen ist ein Vorgehen mit kleineren Gruppen. Die potenziellen Partner/-innen der Stadt werden eher bereit sein, sich in einem kleinen und konkreten Rahmen einzubringen als in einem grossen und unstrukturierten. Diese Plattformen werden die Vernetzung unter den Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern fördern und sollen gemeinsame Projekte hervorbringen.

Leitbildteam

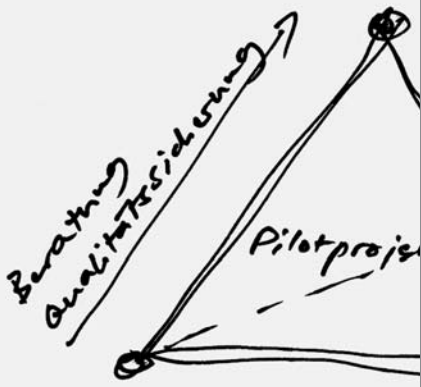
Das Entwicklungsleitbild der Stadt Aarau soll ein dynamisches Instrument sein. Die Aarauer Initiativen sollen mit möglichst hohem Nutzen und in möglichst hoher Qualität umgesetzt werden. Im Hinblick auf die langfristige Bedeutung der Aarauer Initiativen sowie zur Unterstützung der Stadt Aarau bei der Entwicklung Aaraus im Sinn des Entwicklungsleitbilds wird ein Leitbildteam gebildet.

Das Leitbildteam ist Garant für die Umsetzung des Entwicklungsleitbilds und der Aarauer Initiativen für die Entwicklung der Stadt Aarau. Es begleitet die Arbeit des Stadtrats und der Stadtverwaltung, indem es in strategischen Entwicklungsfragen und wichtigen Vorhaben der Stadt Aarau früh eingebunden wird und die Stadt bei der Methode, bei der Projektinitiierung, der Ausführung und der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Zudem berät es den Stadtrat bezüglich langfristiger Entscheide der Stadtentwicklung und definiert und begleitet Schlüsselprojekte für die Umsetzung des Entwicklungsleitbilds. Insbesondere unterstützt es den Stadtrat in der Kommunikation der Entwicklungsabsichten der Stadt Aarau und der Aarauer Initiativen gegenüber benachbarten Gemeinden, Regionen, Kanton und Bund sowie weiteren möglichen externen Partnerinnen und Partnern.

STADT

Persönlich
Anlaufst
aktiver



LEITBILDTEAM

Think-tank, Garant
des Leitbilds und der
Aarauer Initiativen
Leitbildrevision
- "Weise Aarauer"
- Externe

Die Leitbildakteure. *Skizze aus dem Erarbeitungsprozess des Entwicklungsleitbilds, Januar 2011*

Alle zwei Jahre verfasst es zuhanden des Stadtrats einen Kurzbericht mit Empfehlungen betreffend dringliche Ergänzungen und Anpassungen des Entwicklungsleitbilds.

Das Leitbildteam wird mit innovativen, visionären und aktiven Mitgliedern und auch Querdenker/-innen besetzt. Es besteht aus 5–7 Personen, z. B. Aarauer Erfahrungsträger/-innen und fachlich qualifizierte Expertinnen und Experten. Die Zusammensetzung des Leitbildteams soll im Interesse der Kontinuität und des Aufbaus eines städtischen, politischen und verwaltungsinternen «Savoir-faire» möglichst konstant bleiben.

Verfasser
Stadtrat von Aarau

Unterstützt durch
Ulrich Stieger, Stadtbauamt Aarau, Leiter Stabsstelle Stadtentwicklung
Michael Güller, Güller Güller architecture urbanism, Zürich

Gestaltung | Daniel Kaelin, DIM 36, Aarau

Abbildungen | Güller Güller architecture urbanism, Zürich

Druck | Rankwoog-Print, Zofingen

© **Stadtrat von Aarau, 22. August 2011**

Im Rahmen der Erarbeitung des Entwicklungsleitbilds wurde eine Reihe von Interviews mit Akteurinnen und Akteuren aus Stadt und Region Aarau durchgeführt. Diesen Personen dankt der Stadtrat für die interessanten und vielfältigen Anregungen und Impulse.